Literatur-Stars zeigen im Internet ihr Berlin

Zum Lesen, Hören und Nacherleben: Webseite literaturport.de bietet etablierten Autoren wie Ingo Schulze und Julia Franck sowie Newcomern eine Bühne

Von Sören Kittel

Irgendwann fällt es Autor Ingo Schulze beim Verfassen seines Textes offenbar wieder ein. Er wollte ja eine Geschichte über einen Spaziergang durch Berlin aufschreiben. Von seiner Wohnung in Prenzlauer Berg zu seiner ehemaligen Wohnung in Neukölln. „Von Haustür zu Haustür" lautet nun der Titel jener Story, die er für die Veröffentlichung im Internet geschrieben hat. „Jetzt sollten wir aber endlich loslaufen", schreibt er da. Bevor er seinen Erzählfaden jedoch aufnimmt, hat sich Schulze schon wieder in vielen kleinen Geschichten verloren, genau jenen Dingen, die einem genauen Beobachter wie ihm einund auffallen. Eine dieser Geschichten beispielsweise handelt von der Odyssee eines Mannes, der versäumt hat, im Bahnhof Leipzig auszusteigen und jetzt vom Kottbusser Tor zum Omnibusbahnhof Funkturm zu Fuß wandern will. Schulze leiht ihm Geld für die Fahrt nach Hause, worauf der Mann verspricht, ihm zum Dank ein halbes Wildschwein zu schicken: „In Würsten und Schinken". Und schon ist Schulze auf dem Weg zur nächsten Anekdote.

Ulrich Janetzki und Claudia Schütze mit dem Grimme-Preis 2008 für ihre Seite FOTO: HEERDE

Der komplette Text mit allen Erlebnissen und Begegnungen erscheint heute – aber nicht in einer Literaturzeitschrift, sondern auf der Internetseite www.literaturport.de. Das Online-Projekt des Literarischen Colloquiums Berlin und des Brandenburgischen Literaturbüros wurde in diesem Jahr mit dem renommierten Grimme-Preis ausgezeichnet und hat mit Ingo Schulze jetzt den zwölften Berliner Autoren für sich gewonnen. Zuvor haben unter anderem Katja Lange-Müller, Judith Hermann und Tanja Dückers durch die Hauptstadt geführt und Geschichten aus ihrem Leben eingefügt. Deshalb heißen die Texte auch „Literatouren".

Beim Rückblick auf den Prozess des Schreibens erinnert sich Ingo Schulze gern an den Spaziergang. „Er hat mir in diesem Sommer Berlin auf eine neue Art näher gebracht", sagt er. „Berlin ist normalerweise nur ein Ort für mich, den ich durchqueren muss, um von A nach B zu gelangen." Ein mehr oder weniger zielloses Loslaufen dagegen sei für ihn wie eine neue Fortbewegungsform. „Man strahlt auch etwas völlig anderes aus, wirkt viel offener", sagt Schulze. „Plötzlich sprechen die Menschen einen einfach so an." Nachdem der Text fertig war, hat er sich vorgenommen, öfter Zeit für diese Art Stadterkundung freizuhalten.

Er ist nicht der Einzige, der beim Schreiben eine Reise in die eigene Vergangenheit unternommen hat. „Wir waren häufig überrascht", sagt Literaturport-Mitarbeiterin Claudia Schütze, „wie viel die Autoren in ihren Arbeiten von sich verraten". Dabei habe es nur eine Vorgabe gegeben. „Die Schriftsteller sollten ‚ihr' Berlin vorstellen. Wie weit sie dabei gehen, war ihnen überlassen."

Die Buchpreis-Gewinnerin Julia Franck („Die Mittagsfrau") erzählt zum Beispiel von der Wohnung ihrer Urgroßmutter in Pankow – und beschreibt die hitzigen Diskussion um die angeblich versteckten Familienmillionen. Bachmannpreisträger Tilmann Rammstedt beschreibt das „Il Santo" in Mitte, ein Restaurant, in dem „Melancholie der Hauptgrund ist, es zu besuchen".

„Melancholie" ist auch ein Begriff, der einem einfällt, wenn man den Ort besucht, an dem „literaturport.de" entstand und von wo aus heute Ingo Schulzes Text online gestellt wird. Die Umschreibung „Port", also Hafen, ist hier nicht abwegig. Das Haus des Literarischen Colloquiums Berlin (LCB) am Wannsee ähnelt mit seinen fantasievollen Türmchen einem kleinen Schloss. Ein geschwungener Weg führt zum Wasser. Dort unten ist das Gras zerwühlt. „Wildschweine" sagt Claudia Schütze kurz, als sei es normal, nur wenige Kilometer von Berlins Zentrum abwechselnd wilden Tieren und berühmten Autoren zu begegnen. „Dafür ist man eben fernab vom Trubel der Hauptstadt."

Ulrich Janetzki, seit 22 Jahren Leiter des LCB, sieht das anders. „Wenn ich Ruhe brauche, fahre ich nach Mitte." Janetzki war es, der vor rund vier Jahren die Idee hatte, Berlins Autoren im Internet zu vernetzen, ihnen eine „Anlegestelle" zu bieten. „Ich will mit dem Literaturport das einfangen, was die großen Verlage wie Bertelsmann und Random House nicht abdecken", sagt er. „Es gibt so viele Daniel Kehlmanns da draußen, die nur noch nicht entdeckt sind."

Ein wichtiger Teil der Seite, die auch Hörproben und einen Veranstaltungskalender bietet, ist daher für ihn das Autorenlexikon, in das Schriftsteller sich eintragen können, um so Teil eines Netzwerks zu werden. Mit einem Klick können Autoren zudem mehr über den unübersichtlichen Markt von Stipendien und Förderpreisen erfahren. „Das ist für viele junge Autoren die einzige Möglichkeit", sagt Janetzki, „sich zu finanzieren".

Dass auch Ingo Schulze es vor dem Erscheinen seines ersten Buches nicht leicht hatte, dokumentiert er in seinem Text. Er erinnert sich an 1994, als er Unterricht in einer Taxischule nahm und die Namen aller Straßen Berlins auswendig lernen musste. „Insgesamt waren es 1200", erzählt er und beschreibt gleich darauf sein Lebensgefühl: „Je weniger Geld mir blieb, desto mehr war ich einverstanden mit dem Ort, an dem ich lebte." Eine Einstellung, die sicher noch heute viele Neu-Berliner für sich reklamieren.

Unterwegs in der Stadt: Ingo Schulze hat für literaturport.de seine Gedanken und Geschichten Berlins aufgeschrieben FOTO: BOHM

FOTO: PA/DPA

Autor Tilmann Rammstedt erzählt von Melancholie in einem Mitte-Restaurant

FOTO: LITERATURPORT.DE

Literaturport.de bietet exklusive Texte, Lesungen und Veranstaltungskalender

FOTO: DDP

Schriftstellerin Julia Franck schreibt über die Wohnung ihrer Urgroßmutter

Als er dann während seines Spaziergangs auf der Dresdner Straße in Kreuzberg jene Taxischule sucht, bleibt er erfolglos. Auch das ist ein Thema in mehreren „Literatouren" durch Berlin: Orte, die nur noch in der Erinnerung existieren.

Im Unterschied aber zu einem Buch können sich Leser anschließend immer noch selbst auf die Suche nach diesen Orten machen. Alle Texte sind mit Fotos und Online-Stadtplänen ergänzt, die einzelne Stationen der Spaziergänge beschreiben. Letztlich waren es kleine Ideen wie diese, die der Jury des Grimme Online Awards preiswürdig schienen. „Beziehungen zwischen Werk und Autor werden lokalisiert" schreibt die Jury in der Begründung, und nennt die Webseite „eine literarische Landschaftspflege mit hohem Erkenntniswert". Die Begrenzung auf Berlin/Brandenburg sei demnach nicht Schwäche, sondern Möglichkeit, sich besser zu fokussieren. Doch Ulrich Janetzki ist nicht jemand, der sich mit solchem Lob zufrieden gäbe. „Der Preis macht uns natürlich Mut", sagt er. „Denn anfangs gab es schon viele, die bezweifelten, das sich Literatur auch im Netz angemessen präsentieren lässt. Nicht nur hier im Colloquium mussten viele davon überzeugt werden", sagt er. Das, was er den „Litport" nennt hat inzwischen 50 000 Klicks pro Monat.

Und literaturport.de soll sich weiter entwickeln. Einerseits planen Ulrich Janetzki und Claudia Schütze eine Erweiterung auf ganz Deutschland, Österreich und die Schweiz. Andererseits soll vor allem die Autorenvernetzung noch viel weitergetrieben werden. „Ich wünschte mir eine digitale Plattform, auf der Schriftsteller Teile ihrer Bücher vorstellen können, Texte diskutieren, einander kennen lernen und auch mit Verlagen in Kontakt treten können", sagt er. Das Ganze solle dann auch multimedial mit Film- und Toneinspielern ergänzt werden. Wenn Janetzki davon erzählt, klingt das wie eine Zukunft, in der verstaubte Literaten mit Schreibmaschine nichts mehr verloren haben. „Aber das gedruckte Buch ist weiterhin im Zentrum", sagt er dann und ergänzt, dass man auch für die „Literatouren" an eine Version in Buchform denke.

Ob allerdings Ingo Schulzes Text „Von Haustür zu Haustür" dort erscheinen wird, ist fraglich. Er selbst sagt jedenfalls, dass er ihn extra für die Online-Version geschrieben habe. „Es war eine völlig neue Erfahrung, da ich noch nie ein Blog oder irgendetwas anderes fürs Internet geschrieben habe", sagt er. Aber es habe ihm „großen Spaß" gemacht – „denn ich musste kein schlechtes Gewissen haben, dass ich zu lang werde". Und in der Tat ist seine „Literatour" eine der längsten. Aber dafür auch detailreichsten. Sonst hätte der Leser wohl nie etwas erfahren von dem Spatz, der Ingo Schulze einen Keks von der Untertasse gezerrt hat.

Anzeige

WELT GRUPPE

Jetzt in der WELT am SONNTAG:
Gewinnen Sie eine unvergessliche Reise
mit der Königin der Meere.

QUEEN MARY 2 verlost exklusiv in der WELT am SONNTAG eine 8-tägige Transatlantik-Kreuzfahrt für zwei Personen von Hamburg nach New York. Nehmen Sie jetzt am Gewinnspiel in der WELT am SONNTAG teil! Einfach Gutscheine einlösen und miträtseln. Mehr Informationen auf www.wams.de/gewinnspiel.

Hauptgewinn: eine Luxuskreuzfahrt auf der QUEEN MARY 2.
Für zwei Personen, von Hamburg nach New York. 8 Nächte inkl. Unterbringung in einer luxuriösen Zweibettkabine mit Balkon, exquisiten Mahlzeiten an Bord sowie Rückreise mit Linienflug.

GUTSCHEIN für drei WELT am SONNTAG
Wir schenken Ihnen 3 Ausgaben der WELT am SONNTAG. Unverbindlich: Belieferung endet automatisch.
Jetzt anrufen und bestellen:
08 00/926 75 37*
* gebührenfreie Telefonnummer

GUTSCHEIN für eine WELT am SONNTAG
Einzulösen im Zeitungshandel bis 14.12.2008.
Händlerstempel
4 018301 000274

Nicht ohne seinen Lifestyle-Manager
In Stockholm gibt es Genies zum Anfassen
Tollkühner Champagner von Frau Pommery
Wie benimmt man sich im Restaurant

WELT am SONNTAG
Deutschlands große Sonntagszeitung · Gegründet 1948

DIE WELT GEHÖRT DENEN, DIE NEU DENKEN.

WELT.DE